

Von A - Z

Autor(en): **Flüeler, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was ist Glück?

PETER WEINGARTNER

Die Schokoladengier. Ein Glücksferment sei Bestandteil der Schokolade, hört man. Und wer möchte nicht glücklich sein. Wenn du dich zur Arbeit zwingen musst, brauchst du doch ein Zückerchen, eine Belohnung, oder einen exorbitanten Energieschub. Die Schokolade liefert ihn. Der Arbeitssüchtige ist nicht selten schokoladestüchtig. Sofern er nicht raucht. Schokolade kann man nicht gut rauchen. Aber sie erfüllt auch ein orales Bedürfnis. Der süsse Schnuller. Wenn Herr Kurt in der Frühe seines Morgens keinen Apfel hinunterbringt und an einem Stück Brot wohl erstickte: Schokolade hat Gold im Mund. Süß, zart schmelzend. Die Werbung hat schon Recht. Manchmal freilich denkt er an seine Hosenbundweite. Kurz: Rauchen macht schlank, aber Schokolade macht glücklich.

Die Waage steht unter dem Schrank. Die Schokolade liegt in der Schublade. In jeder Schublade. Während einige seiner Kollegen im Büro ihre Zigaretten dort verstauen und Kaugummis, bewahrt Herr Kurt seine Schokolade im Pult drin auf. Schokoladestängeli, so genannte Notportionenriegel, die er im Multipack jeweils ersteht, wenn im Laden wieder eine Aktion lockt. In den Anfängen war es noch vorgekommen, dass er einen Brief noch einmal schreiben musste wegen eines braunen Flecks auf dem Papier. Nun hat er die Sache im Griff. Die Schokolade macht ihn so grausam glücklich. Übers Wetter klagen? Nicht Herr Kurt. Hab Sonne im Herzen, pflegt er zu sagen, und Schokolade im Pult. Zuweilen reicht ihm das Bewusstsein, dass ein Griff genügen würde.

Zuerst versuchte er es mit weiten Pull-overn. Im Winter nicht auffällig. Es gibt auch Hemden, die sich über der Hose tragen lassen. Als Arbeitender im rückwärtigen Raum, praktisch ohne Kundenkontakt, kann er sich das leisten. Ein Gurt hält zusammen, wenn die obersten Knöpfe offen bleiben müssen. Immer öfter stellte er sich quer. Zu den Glastüren, die ihm als Spiegel dienten. Es gab schon Zeiten, da erschrak er und nahm sich etwas vor. Früchte statt Schokolade. Dörrfrüchte. Dörraprikosen, Rosinen. Die reizten aber seinen Mund-Innenraum samt Zahnfleisch, wie Schokolade das nie getan hatte. Kurze Zeit erhob er die Banane in den Adelsstand der Glücksfrucht. Eine Aktion, die wenig fruchtete, was sein Profil anging, die aber den Kollegen im Geschäft nette Sprüche entlockte.

Als alleinstehendem Menschen, niemandem Rechenschaft schuldig und also frei, konnte er der Theorie, dass Schokolade besser sei als Sex, durchaus etwas abgewinnen. Seine letztbezüglichen Erlebnisse waren durchwegs enttäuschend gewesen. Anstelle der Leere nach dem Genuss brachte Schokolade die Fülle. Oder wenigstens ein Völlegefühl. Kurt wäre wohl der erste Anhänger der Schokoladepartei geworden, der erste Jünger der Schokoladesekte, denn nichts kam ihr gleich in der Wirkung. Sein Opium. Während die Bananen verschmorten und sauer wurden, lief das Geniessbarkeitsdatum der Schokolade erst in einem Jahr ab. Trieb sie ihn am Morgen zu Höchstleistungen, so schläferete sie ihn am Abend ein, was den Psychologen der Firma dazu verleitete, beim Chef einen Schokoladefonds zu beantragen für Kurt und seinesgleichen.

Fragwürdiges

Ständig wird uns suggeriert,
mit rationalem Ton,
dass Verstand die Welt regiert,
sieht man aber was passiert,
klingt's wie blanker Hohn.

Was macht Menschen so naiv,
blind dem Fortschrittsglauben
zu vertrauen, abgrundtief;
lockert nicht schon intensiv
dieser Wahn die Schrauben?

So weit, zu weit sind wir gereist,
wie weit sind wir gekommen?
Verloren unterwegs den Geist,
und was dies' für uns alle heisst,
erhellte sich erst verschwommen.

Warnend hebt sich manche Stimme,
doch der Moloch stampft und rollt
blind voran im Fortschrittssinne,
hin zum Abgrund, und das Schlimme
war mal wieder nicht gewollt.

Dietmar Hoehn

Von A – Z

Also, geh'doch in den Wald.
Beeile dich, denn er stirbt bald,
Chaos herrscht auf dieser Welt,
denn alle rennen nur nach Geld.
Einer müsst' als Erster kehren,
für was Besseres sich wehren.
Geld gleich Glück, Wasser gleich Wein.
Halte an! Wach auf! Sag nein!
Internet und freier Handel,
jeder, alles stets im Wandel.
Kleine Leute, grosse Leute,
Leute! – Wohin rennt ihr heute?
Mensch du rennst nicht nach dem Glück,
nun merk's doch endlich, kehr' zurück!
Ohnmacht lähmt heut' gute Geister,
Politik dient nur als Kleister,
Qualität und Ehrlichkeit,
reimt sich auf Verdrossenheit.
Schmieren, lügen und betrügen,
Tunlichst schweigen und sich fügen,
Untertan und ganz schön brav,
völlig blind im Wohlstandsschlaf.
WTO und Billiglohn,
X-fach hoch die Korruption.
Yen und Dollar, Euro, Rubel,
Zur Sau du Erde, alte Kugel!

Peter Flüeler